

Mit der angestrebten Übernahme eröffnet sich wieder eine Chance für die insolvente Odenwälder Schlachtstätte. Die potenziellen Eigentümer wollen vier Millionen Euro investieren.

Erbach. Der insolvente Brensbacher Odenwald-Schlachthof hat wieder eine konkrete Zukunftsperspektive: Ein Investor möchte die Anteile der Kreise Odenwald und Darmstadt-Dieburg an der Bauträger GmbH der Schlachtstätte erwerben – und rennt damit jedenfalls im Odenwaldkreis offene Türen ein: „Wir halten Anteile an einer Ruine, die hohen Investitionsbedarf hat“, fasste Landrat Frank Matiaske die Lage in der Sitzung des Kreistags-Finanzausschusses zusammen, in der er über das Angebot informierte, das einhellige Zustimmung fand.

Wie der Landrat weiter darlegte, besitzen die beiden Investoren regionale und fachliche Erfahrung aus ihrer Tätigkeit als Gesellschafter und Geschäftsführer des Schlachthofs Aschaffenburg. Dort allerdings sei das Ende des Betriebs absehbar, weil die Stadt den Pachtvertrag gekündigt habe – laut Matiaske übrigens unabhängig von den Schlagzeilen rund um Tierschutz-Verstöße, die es vor einiger Zeit gegeben hatte. Mindestens ein Teil des Geschäfts solle dann in Brensbach fortgeführt werden.

Odenwald und Darmstadt-Dieburg halten je 38 Prozent

Um dies in die Tat umsetzen zu können, wollen die Investoren die von den beiden Landkreisen gehaltenen Geschäftsanteile für einen Betrag von 76 Euro (ein Euro pro Anteil) übernehmen (sieben weitere Gesellschafter halten die übrigen 24 Prozent). Dem muss der Odenwälder Kreistag in seiner Sitzung am kommenden Montag zustimmen. Zudem muss auch das am selben Tag zusammentretende Darmstadt-Dieburger Parlament mitspielen, weil der Odenwaldkreis neben seinem eigenen Geschäftsanteil von 38 Prozent, den gleich hohen des Nachbarkreises treuhänderisch verwaltet und zu einem Verkauf ermächtigt werden muss.

Dass die Investoren die Anteile zu einem derart niedrigen Betrag übernehmen können, hat dabei mit der Gesamtsituation des Schlachthofs zu tun. Denn zunächst einmal geht es darum, bei Banken offenstehende Forderungen auszugleichen. Die sollen sich auf rund 750.000 Euro belaufen und sind nach einer Einigung mit den Kreditinstituten wohl zu einem großen Teil abgedeckt. „Die Gläubiger aus dem Insolvenzverfahren (würden) überwiegend befriedigt“, heißt es in der Vorlage zur Finanzausschuss-Sitzung. Überdies plane der neue Eigentümer „die Fortführung des Schlachthofes mittels Investitionen in Höhe von etwa vier Millionen Euro“ (und trägt die Notar- und Gerichtskosten).

Dass die Kreistage ihre Zustimmung zu dem Geschäft verweigern könnten, scheint mehr als unwahrscheinlich angesichts der komplexen Gemengelage beim Odenwald-Schlachthof, hinter dem zwei Gesellschaften standen. Mieterin der Anlage und zuständig für die Schlachtungen war die Betriebsgesellschaft Odenwald Schlachthof GmbH (an der die Kreise nicht beteiligt sind), Eigentümer der Anlage die Mitte der Neunziger zur Errichtung der Immobilie gegründete Bauträgergesellschaft.

Inolvenzverwalter hatte keine Vermarktungschancen gesehen

Im Jahr 2021, so heißt es in der Erläuterung zur Beschlussvorlage, geriet die Odenwald Schlachthof GmbH in eine finanzielle Schieflage. Im Frühjahr 2023 wurde über deren Vermögen das Insolvenzverfahren eröffnet, im August des gleichen Jahres dann auch über die Odenwald Schlachthof Bauträger GmbH; der Schlachtbetrieb wurde eingestellt. „Der Insolvenzverwalter sah sich außer Stande, den Betrieb weiterzuführen“, heißt es. Der Verwalter gab schließlich die Anteile der Bauträger GmbH nach längerer Investorensuche an die Kreise Odenwald und Darmstadt-Dieburg zurück, weil er keine Vermarktungschancen sah.

Lob für Beharrlichkeit des Landrats

Vor diesem Hintergrund zeigte sich in der Sitzung unter anderem Harald Buschmann (CDU) angetan von der Entwicklung und dem „tollen Ergebnis“, dem seine Fraktion zustimme. Anerkennung gebühre Frank Matiaske, „der nie die Hoffnung aufgegeben hat“. Das gelte, obwohl „noch ein langer Weg“ in Sachen Odenwald Schlachthof zu gehen sei.

Dass es „wenigstens wieder eine Perspektive“ gebe, lobte auch für Bündnis 90/Die Grünen Fraktionsvorsitzender Jonas Schönefeld. Auf dessen Nachfrage erläuterte der Landrat, dass die neuen Eigentümer nach seiner Kenntnis „ebenfalls sehr auf regionales Schlachten setzen“ wollten.

Jörg Schwinn